

DNN, 21.10.2005

9. Jiddische Woche ermöglicht Zeit des Erinnerns

Nur Kindern und Narren verzeiht man es in der Regel, dass sie einem die Wahrheit sagen; alle anderen werden es früher oder später büßen. Gimpel ist so ein Narr. Nachdem ihm seine Frau am Sterbebett gestanden hat, dass keines der Kinder von ihm ist, zieht der Gedeimügte von dannen. Als Landstreicher wandert er durch die Landen und erzählt Gott und der Welt von seiner traurigen Lebensgeschichte. Wer Lust hat, sich diese Geschichte anzuhören, der sollte am 23. oder 24. Oktober, 20 Uhr ins Projekttheater gehen.

Dann zeigt nämlich das polnische Theater aus Kiel im Rahmen der 9. Jiddischen Musik- und Theaterwoche seine Version dieser traurig-komischen Geschichte des Schriftstellers Isaak B. Singer. Tadeusz Galia schlüpft in die Rolle des Gimpel, der bei aller Bedrängnis niemals seine Würde verliert. Anlässlich des 60. Jahrestages des Kriegsendes und der Befreiung der Konzentrationslager steht die neunte Ausgabe der Jiddischen Festwoche vom 21. bis 30. Oktober in diesem Jahr unter dem Motto „Zeit des Erinnerns“. Veranstalter sind die Landeshauptstadt Dresden, HaTikva e.V. sowie das Rocktheater e.V., das am 28. Oktober, 20 Uhr im Theaterhaus Rudi seine Inszenierung „Cabaret“ zeigen wird.

Offiziell eröffnet wird das Festival morgen, 20 Uhr im Gemeindesaal der Jüdischen Gemeinde mit einem Konzert des Polen André Ochodlo. Er gehört zur Elite der Interpreten jiddischer Chansons und wird eine Hommage an den jüdischen Dichter Itzik Manger zu Gehör bringen. Inoffiziell startet das Programm allerdings bereits heute, 21 Uhr mit dem Auftritt von Valeria Schischkova, die jiddische Volkslieder präsentiert. Im Gemeindesaal sind bis zur Finissage am 30. Oktober, 17 Uhr auch Grafiken und Zeichnungen von Hermann Naumann zu jüdischer Dichtung ausgestellt. Man hat die Qual der Wahl, wartet die Musik- und Theaterwoche doch mit über 20 Veranstaltungen aller Art auf, die Einblicke in die Bereiche jiddische Dramatik, Literatur und Sprache, Film, jüdisches Brauchtum und Religion geben.

Christian Ruf